



## Rettungsdienst in Hessen

Aufgabe des Rettungsdienstes ist die Notfallversorgung und der Krankentransport.  
Der Rettungsdienst in Hessen ist im

**Gesetz zur Neuordnung des Rettungsdienstes in Hessen  
(Hessisches Rettungsdienstgesetz 1998 - HRDG)  
vom 24. November 1998 (GVBl. I Seite 499)**

geregelt.

Durch einen Rettungsdienstplan des Landes (als Rahmenplan nach § 22 HRDG) ist vorzusehen, dass für die Notfallversorgung ein geeignetes Rettungsmittel jeden an einer Straße gelegenen Notfallort in der Regel **innerhalb von zehn Minuten (Hilfsfrist)** erreichen kann. Die Hilfsfrist umfasst den Zeitabschnitt nach dem Eingang einer Notfallmeldung bei der zuständigen Zentralen Leitstelle/Leitfunkstelle bis zum Eintreffen des ersten geeigneten Rettungsmittels am Einsatzort an einer Straße.

Für die Bereiche der Landkreise und kreisfreien Städte sind die Anforderungen des Rettungsdienstplanes in Bereichsplänen entsprechend umzusetzen und mindestens in Abständen von vier Jahren fortzuschreiben.

Die Bereichspläne müssen das Gebiet abdecken, in dem die Einsätze des Rettungsdienstes, des Brandschutzes, der Allgemeinen Hilfe und des Katastrophenschutzes durch die jeweilige Zentrale Leitstelle / Leitfunkstelle gelenkt und koordiniert werden.

Die folgenden Zahlen entsprechen dem Stand vom 1. Januar 2003

- |   |            |
|---|------------|
| <b>1. <u>Rettungswachen</u></b> (Standorte von Fahrzeugen des Rettungsdienstes) | <b>206</b> |
| - davon ständig besetzt: 191  |            |
| <b>2. <u>Notarztstandorte</u></b>   | <b>70</b>  |
| - davon ständig besetzt: 65   |            |

**3. Hauptamtliches Personal:**

Etwa **1.700** Rettungsassistentinnen / -assistenten

Etwa **850** Rettungssanitäterinnen / -sanitäter

Etwa **250** Zivildienstleistende

Etwa **130** Notärztinnen / Notärzte (zusätzl. etwa 500 nebenamtlich eingesetzt)

*Zusatz-Information = a) Ärztinnen und Ärzte in Hessen mit Fachkundennachweis Rettungsdienst: 4.277*

*b) Ärztinnen und Ärzte in Hessen mit Qualifikation „Leitender Notarzt“: 211*

*(Angabe der Landesärztekammer Hessen vom 23. November 2001)*

**4. Fahrzeuge**

**Rettungswagen (RTW) 384**, davon ständig besetzt: 218

**Krankentransportwagen (KTW) 94**, davon ständig besetzt: 10

**Notarzt-Einsatzfahrzeuge (NEF) 78**, davon ständig besetzt: 63

**Notarztwagen (NAW) 4**, davon ständig besetzt: 3

*Zusatz-Information; In Hessen gibt es insgesamt 1.130 zugelassene Krankenwagen*

*(Angabe Kfz.-Bundesamt vom Januar 2001).*

**5. Rettungshubschrauber (RTH)**

**Rettungshubschrauberstationen 3**

(Kassel, Fulda, Frankfurt)

(Nächstgelegene RTH-Standorte in Nachbarländern:

Göttingen, Jena, Ludwigshafen, Mainz, Koblenz, Siegen)

# Übersicht: Rettungswachen, Notarztstandorte, Sanitätszüge und Betreuungszüge - Aufteilung auf die Landkreise und kreisfreien Städte -

Stand: 1. Januar 2003

Landkreis/kreisfreie Stadt			Rettungsdienst				Katastrophenschutz		
			Rettungswachen		Notarzt-Standorte		Sanitätszüge (SZ)	Betreuungszüge (BtZ)	
	EW in Tsd. 30.09.2000	Fläche in km <sup>2</sup>	Gesamt	davon ständig besetzt	Gesamt	davon ständig besetzt	je 25 Kräfte = Gesamt: 1.600	je 29 Kräfte = Gesamt: 1.856	
Reg.-Bezirk Darmstadt	Bergstraße	263	719	11	10	3	3	3	3
	Darmstadt-Dieburg *	286	658	4	4	1	1	2	3
	Groß-Gerau	249	453	7	7	2	2	2	2
	Hochtaunus	225	482	5	5	2	2	2	2
	Main-Kinzig	405	1.397	10	10	3	3	4	4
	Main-Taunus	219	222	6	5	2	1	2	2
	Odenwald	99	624	5	4	1	1	2	1
	Offenbach	336	358	8	8	2	2	2	2
	Rheingau-Taunus	184	811	8	8	4	4	2	2
	Wetterau	293	1.100	11	11	4	4	2	3
	Darmstadt *	138	122	7	5	2	1	3	3
	Frankfurt am Main	647	248	10	10	5	4	3	2
	Offenbach am Main	117	45	4	4	1	1	2	2
	Wiesbaden	270	204	5	5	2	2	3	3
<b>Gesamt Reg.-Bezirk</b>	<b>3.731</b>	<b>7.443</b>	<b>101</b>	<b>96</b>	<b>34</b>	<b>31</b>	<b>34</b>	<b>34</b>	
Reg.-Bezirk Giessen	Giessen	253	854	8	8	3	3	3	3
	Lahn-Dill	263	1.066	11	11	4	4	3	3
	Limburg-Weilburg	175	738	5	5	3	3	2	2
	Marburg-Biedenkopf	252	1.282	15	9	3	3	3	3
	Vogelsberg	118	1.459	8	8	3	3	1	1
	<b>Gesamt Reg.-Bezirk</b>	<b>1.061</b>	<b>5.399</b>	<b>47</b>	<b>41</b>	<b>16</b>	<b>16</b>	<b>12</b>	<b>12</b>
Reg.-Bezirk Kassel	Fulda	218	1.380	8	8	2	1	2	4
	Hersfeld-Rotenburg	131	1.097	7	7	3	2	2	2
	Schwalm-Eder	193	1.538	10	10	4	4	4	2
	Waldeck-Frankenb.	170	1.848	11	11	4	4	2	4
	Werra-Meißner	114	1.025	7	5	3	3	2	2
	Kassel	246	1.293	15	13	4	4	4	2
	Stadt Kassel	194	109					2	2
	<b>Gesamt Reg.-Bezirk</b>	<b>1.266</b>	<b>8.290</b>	<b>58</b>	<b>54</b>	<b>20</b>	<b>18</b>	<b>18</b>	<b>18</b>
<b>Gesamt HESSEN</b>	<b>6.058</b>	<b>21.132</b>	<b>206</b>	<b>191</b>	<b>70</b>	<b>65</b>	<b>64</b>	<b>64</b>	

\* Ein Teil des Landkreises Darmstadt-Dieburg (etwa die Hälfte der Einwohnerzahl /Fläche) wird durch den Rettungsdienst der Stadt Darmstadt betreut.



## **Der Aufgabenbereich „Sanitätswesen“ im Katastrophenschutz**

Der Aufgabenbereich „Sanitätswesen“ (San) soll im Katastrophenfall in erster Linie die medizinische Versorgung von Verletzten oder Kranken sowie den Transport in eine geeignete Behandlungseinrichtung sicherstellen. Dies gilt auch für Großschadenlagen unterhalb der Katastrophenschwelle sowie für gegebenenfalls bereits rettungsdienstlich erstversorgte Verletzte oder Kranke. Die Verlegung von Personen bei Evakuierungen gehört ebenfalls zu den Aufgabenstellungen des Sanitätswesens. In Ausnahmefällen ist auch die Übernahme von Aufgaben des Rettungsdienstes möglich.

**Für diesen Aufgabenbereich werden in Hessen aufgestellt:**

**64 Sanitätszüge (SZ) Personelle Stärke: 25 Personen Gesamtkräfte: 1.600**

### **Aufgaben des Sanitätszuges**

Der SZ leistet der betroffenen Bevölkerung im Schadengebiet Hilfe und führt ärztliche Sofortmaßnahmen zur Abwendung lebensbedrohlicher Zustände durch.

Er transportiert Verletzte und Kranke.

Er wirkt im Bedarfsfall bei der Betreuung und bei Evakuierungen mit.

**Im einzelnen:**

- sucht und rettet Verletzte und Kranke, evtl. mit Unterstützung von Rettungshunden,
- übernimmt Verletzte in der Verletztenablage,
- betreut die Verletzensammelstelle,
- sichtet Verletzte und Kranke,
- registriert Verletzte und Kranke,
- führt Sofortmaßnahmen durch,
- leistet Erste Hilfe,
- führt ärztliche Sofortmaßnahmen zur Abwendung lebensbedrohlicher Zustände durch,
- stellt die Transportfähigkeit von Verletzten und Kranken her,
- betreut Verletzte und Kranke sanitätsdienstlich,
- führt pflegerische Maßnahmen durch,
- sorgt für psychosoziale Betreuung Verletzter und Kranker in Verbindung mit dem Betreuungsdienst und dem Kriseninterventionsdienst,
- errichtet und betreibt einen Verbandplatz und/oder Verletzensammelstellen,
- errichtet einen Krankenwagenhalteplatz,
- stellt Transportkapazität und transportiert Verletzte, Kranke und Betroffene, auch bei Evakuierungen,
- unterstützt den GABC-Dienst beim Betreiben von Notfallstationen,
- unterstützt den Betreuungsdienst beim Betreiben von Betreuungseinrichtungen,
- unterstützt im Bedarfsfall den Rettungsdienst,
- unterstützt im Bedarfsfall das Personal in Krankenhäusern,
- führt sonstige humanitäre Aufträge im Auftrag des KatS-Stabes durch.

## Sanitätszug

		<h3>Sanitätszug - SZ -</h3>	<h3>SZ</h3> <p>Stand: 08 / 2002</p>
 Zugtrupp - ZTr -	1 1 2 — 4	<b>Organisation</b>  ELW 1 / KdoW	<b>Organisation / zu beordern</b>  ZFü GrFüzv Kf B/SpreFu Krad Kf A
 <b>SEG</b>	1 3 8 — 12	<b>Arzttrupp - ArztTr -</b>  1 1 4 — 6	<b>Bund</b>  GW - San (ArztTrKW) Arzt /Ärztin GrFü Kf C1
Schnelleinsatz- gruppe Sanität - SEG San -	1 3 8 — 12	<b>Sanitätstrupp - SanTr -</b>  - 1 2 — 3	<b>Land</b>  RTW TrFü Kf B
Schnelleinsatz- gruppe Sanität - SEG San -	1 3 8 — 12	<b>Transporttrupp - TrTr -</b>  - 1 2 — 3	<b>Bund</b>  KTW - 4 TrFü Kf B
 Sanitätsgruppe - SanGr -	- 3 6 — 9	<b>Sanitätstrupp - SanTr -</b>  - 1 2 — 3	<b>Land</b>  RTW GrFü Kf B
 Sanitätsgruppe - SanGr -	- 3 6 — 9	<b>Transporttrupp - TrTr -</b>  - 1 2 — 3	<b>Bund</b>  KTW - 4 TrFü Kf B
 Sanitätsgruppe - SanGr -	- 3 6 — 9	<b>Transporttrupp - TrTr -</b>  - 1 2 — 3	<b>Land</b>  KTW - 4 TrFü Kf B

Hinweis: Die Bezeichnungen „Bund“, „Land“ und „Organisation“ beziehen sich auf die Finanzierung des Fahrzeuges.

Die Gliederung des Sanitätszuges ermöglicht einen flexiblen, lageangepassten taktischen Einsatz, auch unterhalb der Katastrophenschwelle.

Für den Ersteinsatz ist die Schnelleinsatzgruppe Sanität (SEG San) vorgesehen. Die Gruppen und Trupps des Sanitätszuges können in den Bereichen der unteren KatS-Behörden so stationiert werden, dass unter Berücksichtigung des jeweiligen Bereichsplanes für den Rettungsdienst eine möglichst an Gefahrenschwerpunkten orientierte Flächenabdeckung mit Sanitätspersonal gewährleistet ist.



## Der Aufgabenbereich „Betreuung“ im Katastrophenschutz

Aufgabe der „Betreuung“ (Bt) ist im Katastrophenfall die Hilfeleistung für in Not geratene Menschen. Hierunter fallen soziale Betreuung, Verpflegung, Versorgung mit Gegenständen des täglichen Bedarfs sowie vorübergehende Unterbringung. Ein Einsatz ist auch unterhalb der Katastrophenschwelle möglich, insbesondere zur Unterstützung bei Sanitäts-Einsätzen.

**Für diesen Aufgabenbereich werden in Hessen aufgestellt:**

**64 Betreuungszüge (BtZ) Personelle Stärke: 29 Personen Gesamtkräfte: 1.856**

### Aufgaben des Betreuungszuges

Der BtZ übernimmt die Hilfeleistung für Betroffene durch soziale Betreuung, Verpflegung, Versorgung mit Gegenständen des täglichen Bedarfs sowie vorübergehende Unterbringung.

Er wirkt bei Evakuierungen mit.

Er unterstützt im Bedarfsfall die Sanitätseinheiten.

#### Im einzelnen:

- leistet Erste Hilfe und Soziale Betreuung bei Verletzten, Kranken und Betroffenen,
- registriert Betroffene und unterstützt das Kreisaukunftsbüro, richtet Betreuungsstellen ein und betreibt diese,
- richtet behelfsmäßige Unterkünfte ein,
- betreut Verletzte, Kranke und Betroffene,
- wirkt mit bei der psychosozialen Betreuung und Panikbekämpfung,
- hilft bei Räumung und Evakuierung,
- beschafft Gegenstände des dringenden persönlichen Bedarfs, verwaltet diese und gibt sie an Betroffene und Kranke aus,
- beschafft Lebensmittel und Getränke,
- überwacht bei bevorrateten Lebensmitteln die Verfalldaten, sorgt für rechtzeitige Verwendung und Umwälzung,
- bereitet Kalt- und Warmverpflegung sowie Getränke zu,
- gibt Verpflegung und Getränke aus, transportiert Verpflegung und Getränke,
- stellt Zelte für Betreuungs- und Sanitätseinsätze zur Verfügung,
- beheizt Zelte oder Unterkünfte,
- errichtet und betreibt mobile Beleuchtungsanlagen,
- stellt die Stromversorgung sicher,
- wirkt bei der Trinkwasserausgabe mit,
- unterstützt Betreuungs- und Sanitätseinheiten bei der Entsorgung,
- beschafft Ersatzteile und leistet technische Hilfe an Fahrzeugen und Geräten der Betreuungs- und Sanitätseinheiten,
- sichert Zu- und Abfahrtswege zum Schadensgebiet,
- errichtet Absperrungen zur Lenkung des Einsatzgeschehens, insbesondere für Krankenwagenhalteplätze, Verletzensammelstellen und Notunterkünfte,
- wirkt mit beim Errichten und Betreiben von Notfallstationen,
- führt einfache handwerkliche Arbeiten durch,
- führt sonstige humanitäre Aufträge im Auftrag des KatS-Stabes durch.

### Betreuungszug

	<p><b>Personalstärke</b> 1 / 6 / 22 = <u>29</u></p>		<p><b>BtZ</b> Stand: 08 / 2002</p>	
<p>Zugtrupp - ZTr -</p>	<p>1 1 2 — 4</p>	<p>Organisation</p> <p>ELW 1 / KdoW</p>	<p>Organisation / zu beordern</p> <p>ZFü GrFüzV Kf B/Sprefu</p>	<p>Krad Kf A</p>
<p>SEG</p> <p>Schnelleinsatz- gruppe Betreuung - SEG Bt -</p>	<p>- 2 8 — 10</p>	<p>Betreuungstrupp - BtTr -</p>	<p>Bund zu beordern</p> <p>BtKombi GrFü Kf B</p>	<p>Kombi Kf B</p>
<p>Techniktrupp - TeTr -</p>	<p>- 1 4 — 5</p>	<p>GW-T</p>	<p>Land</p> <p>GW-T TrFü</p>	<p>Kf B</p>
<p>U</p> <p>Unterkunftstrupp - UkTr -</p>	<p>- 1 4 — 5</p>	<p>BtKombi</p>	<p>32 Bund / 32 Land</p> <p>BtKombi GrFü</p>	<p>Kf B</p>
<p>Verpflegungstrupp - VpfTr -</p>	<p>- 3 12 — 15</p>	<p>BtLKW</p>	<p>Bund Bund</p> <p>BtLKW FKH</p>	<p>TrFü Kf C1E</p>
<p>U</p> <p>Unterkunfts-, Verpflegungs- und Betreuungs- gruppe - UVBtGr -</p>	<p>- 1 4 — 5</p>	<p>Betreuungstrupp - BtTr -</p>	<p>Land zu beordern</p> <p>BtKombi TrFü Kf B</p>	<p>Kombi Kf B</p>

Hinweis: Die Bezeichnungen „Bund“, „Land“ und „Organisation“ beziehen sich auf die Finanzierung des Fahrzeuges.

Die Gliederung des Betreuungszuges ermöglicht einen flexiblen, lageangepassten taktischen Einsatz. Für den Ersteinsatz und Einsätze unterhalb der Katastrophenschwelle ist die Schnelleinsatzgruppe Betreuung (SEG Bt) vorgesehen.

Der Technik-Trupp unterstützt sowohl den Betreuungsdienst wie den Sanitätsdienst bei technischen Aufgaben.

Die Gruppen und Trupps des Betreuungszuges können in den Bereichen der unteren KatS-Behörden so stationiert werden, dass unter Berücksichtigung von Gefahrenschwerpunkten und Einwohnerdichte eine möglichst sinnvolle Flächenabdeckung erreicht wird.



## Literaturverzeichnis

### Abkürzungen

BGBI. I = Bundesgesetzblatt, Teil I

GVBl. I = Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Hessen, Teil I

StAnz. = Staatsanzeiger für das Land Hessen

1. Gesetz zur Neuordnung des Rettungsdienstes in Hessen  
(Hessisches Rettungsdienstgesetz 1998 – HRDG) vom 24. November 1998 (GVBl. I S. 499)
2. Gesetz zur Weiterentwicklung des Krankenhauswesens in Hessen  
(Hessisches Krankenhausgesetz 2002 – HKHG) vom 6. November 2002 (GVBl. I S. 662)
3. Hessisches Gesetz über den Brandschutz, die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz (HBKG)  
vom 17. Dezember 1998 (GVBl. I S. 530)
4. Gesetz zur Neuordnung des Zivilschutzes (Zivilschutzneuordnungsgesetz – ZSNeuOG) vom 25. März 1997 (BGBI. I  
S. 726), zuletzt geändert durch Gesetz vom 3. Dezember 2001 (BGBI. I S. 3306)
5. Vorläufiger Rettungsdienstplan des Landes Hessen (1. Fortschreibung) vom 30. April 2001 (StAnz. S. 1926)
6. Fachplan Luftrettung für das Land Hessen vom 14. Januar 2002 (StAnz. S. 544)
7. Verordnung zur Ausführung der §§ 5 und 6 des Gesetzes zur Neuordnung des Rettungsdienstes in Hessen  
(Zentrale Leitstellen, Besondere Gefahrenlagen) vom 31. Mai 1999 (GVBl. I S. 366)
8. Verordnung zur Ausführung des § 10 des Hessischen Rettungsdienstgesetzes 1998  
(Rettungsdienst-Betriebsordnung) vom 3. Mai 2000 (GVBl. I S. 282)
9. Verordnung über die notärztliche Versorgung im Rettungsdienst  
(Rettungsdienst-Notarztverordnung) vom 16. Mai 2001 (GVBl. I S. 263)
10. Entwurf „Verordnung über die Qualitätssicherung im Rettungsdienst“  
(Hessisches Sozialministerium) 2002
11. Richtlinie „Einsatzplanung für den Sanitätsdienst bei Großveranstaltungen“  
Erlass des Hessischen Sozialministeriums vom 2. Okt. 2000 – VIII/VIII 5.2 – 18 c 12.01.19 (nicht veröffentlicht)
12. Verordnung über den Betrieb von Apotheken (Apothekenbetriebsordnung-ApBetrO) in der Neufassung vom  
26. September 1995 (BGBI. I S. 1195), zuletzt geändert am 1. Juli 1998 (BGBI. I S. 1752)
13. Richtlinien über Anlage, Bau, Betrieb und Einrichtung von Krankenhäusern  
(Krankenhaus-Richtlinien-KHR) vom 25. Januar 1996 (StAnz. S. 704)
14. Zweiter Gefahrenbericht der Schutzkommission beim Bundesminister des Innern  
„Bericht über mögliche Gefahren für die Bevölkerung bei Großkatastrophen und im Verteidigungsfall“  
Oktober 2001 Hrsg.: Schutzkommission beim Bundesminister des Innern
15. Katastrophenmedizin – Leitfaden für die ärztliche Versorgung im Katastrophenfall – 1. Auflage 2001  
Hrsg.: Bundesministerium des Innern, Alt Moabit 101, 10559 Berlin  
ISBN: 3-00-007967-X
16. Abschlussberichte der Arbeitsgruppen: Strukturfragen, Hilfsfrist, Massenanfall von Verletzten  
Hrsg.: Ausschuss „Rettungswesen“ Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz  
Schillerplatz 3-5, 55116 Mainz Verlag: Medel Verlag Aachen, Robenstr. 39, 52070 Aachen  
ISBN: 3-930670-41-0
17. Rahmen-, Alarm- und Einsatzplan „Gesundheitliche Versorgung und Betreuung bei Schadenslagen nach RettDG und  
LBKG im Rahmen des Rettungs-, Sanitäts- und Betreuungsdienstes“ (RAEP Gesundheit)  
vom 24. August 2001  
Hrsg.: Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz



18. Empfehlungen der Bundesärztekammer zur Qualifikation des Leitenden Notarztes bei Massenansturm Verletzter und Erkrankter in Übereinstimmung mit der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensivmedizin (DIVI)
19. Empfehlungen der Bundesärztekammer zur Qualifikation des Leitenden Notarztes bei Massenansturm Verletzter und Erkrankter zur Fortbildung zum Leitenden Notarzt von 1988
20. Rechtliche Probleme des Leitenden Notarztes (MR M. Schiermeier, Bayerisches Staatsministerium des Innern, von 1996)
21. Empfehlungen der „BAND“ zur Fortbildung des Leitenden Notarztes entsprechend den Empfehlungen der Bundesärztekammer von 1988
22. Fachbericht in „Rettungsdienst“ 12/2001, S. 42 f. Herausforderung „Orgl“: Eine Führungsposition für Rettungsassistenten, von Torsten Wohak, Mainz
23. Bericht in „Leben Retten“ 3/2001, Seite 93 f.: „Der Ärztliche Leiter Rettungsdienst aus der Sicht einer Hilfsorganisation“ Verfasser: Dr. Michael Brandt
24. Vortrags-Manuskript: „Versorgungskapazität im Krankenhaus“ von Dr.med. Detlef Rupp  
Abt. Anaesthesiologie und Operative Intensivmedizin  
Klinikum der Justus-Liebig-Universität Giessen
25. Fachbericht in „BRANDSCHUTZ, Deutsche Feuerwehr-Zeitung“ 1/2002, S. 25 f.  
„Brandschutz im Krankenhaus  
– Präventionsmaßnahmen für Operationssäle und Intensivstationen“, von versch. Verfassern
26. Wuppertaler Berichte zum Brand- und Katastrophenschutz, Band 2:  
„Modellierung von Räumungen in Krankenhäusern und anderen Pflegeeinrichtungen“ von Torsten Wolf  
1. Auflage 2001 ISBN: 3-936050-01-5
27. Fachbericht in „KMA“ November 2002: „Vorbereiten“.  
Zur Frage, ob Krankenhäuser auf Massen von Verletzten ausreichend vorbereitet sind
28. Fachbericht in „Notfallvorsorge“ 2/2000, S. 11 f. „Notwendige Planungen für Behörden und Krankenhäuser bei Epidemien und terroristischen Anschlägen mit B-Waffen“ von Dr. Harald Michels, Ltd. Medizinaldirektor, Trier
29. „Mindestanforderungen für die Organisation des Zentralen Bettennachweises“  
Erlass des (ehemaligen) Hessischen Ministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit (heutiges Sozialministerium)  
vom 22. Dezember 1993 – III/III B 5 a – 18 c 12 13 41/Sc/Mü (nicht veröffentlicht)
30. Versorgung mit Arzneimitteln bei Großschadenslagen in Rheinland-Pfalz  
Hermann Josef Gundlach, Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, 1999
31. Seminarunterlagen „Bevorratung mit Arzneimitteln und Sanitätsmaterial“ aus dem Seminar: „Ärzte im Zivil- und Katastrophenschutz“ an der Akademie für Notfallplanung und Zivilschutz im Oktober 1999  
Zusammengestellt von: Wolfgang Wagner, Pharm-Consult, Schanzenstr. 21, 40549 Düsseldorf
32. Fachbericht in „Notfallvorsorge“ 4/2000, S. 22 f. „Zur Ermittlung des Arzneimittelbedarfs im Katastrophenfall“  
- Ein Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Katastrophenmedizin (DGKM) e.V. -  
von Dr.med. Reinhold Schultze, Siegen
33. „Verordnung über die Bevorratung von Arzneimitteln und Medizinprodukten in Krankenhäusern“ im Land  
Nordrhein-Westfalen (Arzneimittelbevorratungsverordnung) vom 30. August 2000 – Gesetz und Verordnungsbaltt  
für das Land Nordrhein-Westfalen Nr. 46 vom 29. Sept. 2000, Seite 632 f.
34. Bevorratung von Arzneimitteln für den Katastrophenfall; Deutsche Gesellschaft für Katastrophenmedizin e.V., April  
2000
35. Fachbericht in „Leben Retten“ 4/2001, S. 126 f. „Massenanfall von Verletzten – Aufgaben des Rettungsdienstes“  
von P. Sefrin
36. „Medizinische Versorgung beim Massenanfall Verletzter mit Chemikalienfreisetzung“  
von Prof. Dr.med. E. Pfenninger und D. Hauber, Zivilschutz-Forschung, Neue Folge, Band 44  
ISSN: 0343-5164
37. Kehren die Seuchen zurück?  
(Neue) Gefahren durch biologische Kampfstoffe (Workshop I und II)  
– Schriftenreihe: Wissenschafts Forum – Band 1 und 3





Hrsg.: Bundesverwaltungsamt, Zentralstelle für Zivilschutz, Deutscherherrenstr. 93, 53177 Bonn-Bad Godesberg

38. Fachbericht in „Im Einsatz“ August 2002, S. 198 ff:  
„Sichtungskategorien bei Großschadensereignissen und Katastrophen: Konferenz zur Standortbestimmung“  
von P. Sefrin, J.W. Weidringer und W. Weiss
39. Rundschreiben des DRK-Landesverbandes Hessen vom 26.07.1999 – Rundschreiben-Nr. 310/99:  
„Anhängekarte für Verletzte/Kranke“
40. „Arbeitsschutz, Sicherheit und Gesundheitsschutz an Schulen“  
Erlass des Hessischen Kultusministeriums vom 4. Juni 2002 (StAnz. S. 4083)
41. „Kooperationsvertrag zur Einrichtung von Schulsanitätsdiensten“  
– Vertrag der Unfallkasse Hessen mit dem DRK, Landesverband Hessen – vom 21. Juni 2001  
Unfallkasse Hessen, Opernplatz 14, 60313 Frankfurt
42. „Empfehlungen für Voraus-Helfer-Systeme (First-Responder-Systeme)“  
Erlass des Hessischen Sozialministeriums vom 17. Sept. 2001 – VIII/VIII 8 a – 18 c 12.07.35 (nicht veröffentlicht)
43. Bericht in „112“ Nr. 6/2001:  
„Pilotprojekt: Zivile und militärische First Responder-Hilfe“
44. Fachbericht in „Rettungs-Magazin“ Mai/Juni 2002, S. 39 f: „An Ramstein denkt jeder“  
(Planung von Sanitätsdienst bei Veranstaltungen) von Ulf Buschmann
45. Fachbericht in „Der Notarzt“ 12/1996:  
„Die Brandkatastrophe am Flughafen Düsseldorf“ von J. Schmitz-Beuting, Düsseldorf
46. „Die Katastrophe von Eschede; Erfahrungen und Lehren“, eine interdisziplinäre Analyse von Dr. Ewald Hüls und  
Prof. Dr. Hans Jörg Östern; Springer Verlag, Berlin, Heidelberg, 1999.
47. Sefrin, Peter: Massenanfall von Verletzten und Erkrankten: Versorgungsstrategien müssen vorgelant werden,  
Deutsches Ärzteblatt 95, Heft 37 (11.09.1998) Seite A-2251
48. Sefrin Peter: Katastrophenschutzmedizin: Verbesserung gefordert, Deutsches Ärzteblatt 99, Ausgabe 33 vom  
16.08.2002, Seite A-2147/B-1823/C-1715
49. Deutsches Ärzteblatt 98, Ausgabe 43 vom 26.10.2001, A-2770/B-2361/C-2215: Katastrophenmedizin:  
„Wir müssen uns schnell auf eine neue Lage einstellen“
50. Medical Tribune Bericht: Landesärztekammer Hessen fordert bessere Ausbildung für den Ernstfall  
– Wie gut ist unsere Katastrophenmedizin?, MTD 7/2002 S. 20
51. Popović, Michael: Neues Katastrophenschutzkonzept Hessen – Berücksichtigung katastrophenmedizinischer  
Standards bei staatlicher Vorsorgeplanung, Vortrag 51. Jahrestagung der Schutzkommission beim Bundesminister  
des Innern, Trier 09. – 10. Mai 2002
52. Popović, Michael; Möhrle, Katja: Stellungnahme der Landesärztekammer Hessen zum Katastrophenschutz-  
konzept Hessen, Hessischen Ärzteblatt, 1/2002
53. Dr. Michael F.R. Popović, Hauptgeschäftsführer der Landesärztekammer Hessen K.d.ö.R  
Stellungnahme der Landesärztekammer Hessen – gemeinsam mit den hessischen Landesverbänden der  
Hilfsorganisationen und dem Landesfeuerwehrverband – zum „Katastrophenschutz-Konzept Hessen.  
Stand 11. Oktober 2001“ mit nachstehendem Literaturverzeichnis:
  - a) *Ärztekammer Niedersachsen*: Medizinische Katastrophenhilfe, Schwerpunkt ärztlicher Hilfe bei  
Großunfällen und zivilen Katastrophen, Handbuch für den Katastrophenschutz, 1982
  - b) *Bartels, Friedhelm*: Wir müssen uns schnell auf eine neue Lage einstellen, Deutsches Ärzteblatt, Heft 43,  
26.10.2001
  - c) *Bayerische Landesärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Bayerns*:  
Katastrophenmedizin 1981, ISSN 0522-5272
  - d) *Bundesärztekammer*: Tätigkeitsbericht 1985, Deutscher Ärzteverlag Köln
  - e) *Bundesärztekammer*: Tätigkeitsbericht 1986, Deutscher Ärzteverlag Köln
  - f) *Bundesärztekammer*: Tätigkeitsbericht 1999/2000, Deutscher Ärzteverlag Köln
  - g) *Bundesärztekammer*: Tätigkeitsbericht 2000/2001, Deutscher Ärzteverlag Köln
  - h) *führen und wirtschaften im krankenhaus*, Wenn der Terror droht. Warum sich Krankenhäuser auf  
Katastrophen vorbereiten müssen., f&w 6/2001, 18. Jahrg., 629-631



- i) *Fülöp, Gerhard, Glatz, Elfriede, Post, Ottol und Simon, Andreas*: Medizinische Versorgung im Katastrophenfall, Wien 1995, Hrsg.: Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen, ISBN 3-85159-005-8
- j) *Lanz, Rolf und Rossetti, Mario*: Katastrophenmedizin, 1980, ISBN 3-432-90521-1
- k) *Popović, Michael*: Streit um den Notfallpatienten, Artikel im Deutschen Ärzteblatt, Heft 5, 3.2.1984
- l) *Popović, Michael*: Apokalyptische Vision, Deutsches Ärzteblatt, Heft 42, 17. Oktober 1984
- m) *Popović, Michael*: Auswirkungen eines Atomkriegs auf das Gesundheitswesen, Deutsches Ärzteblatt, Heft 7, 13.2.1985
- n) *Popović, Michael*: Fortbildungsaspekte in der Notfallmedizin, Rettungsdienst, November 1990
- o) *Popović, Michael*: Vortrag zum Thema: Berechtigtes Versorgungsinteresse des – potentiellen - Patienten unter den Bedingungen der Katastrophenmedizin vom 24.2.1998, Ausschuss Katastrophenmedizin, Schutzkommission des Bundesinnenministeriums
- p) *Popović, Michael*: Stellungnahme zum Gesetzentwurf der Landesregierung für ein Hessisches Gesetz über den Brandschutz, die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz vom 25.11.1998
- q) *Rebentisch, Ernst*: Handbuch der medizinischen Katastrophenhilfe, ISBN 3 8040 0388 5, 2. Auflage 1991
- r) *Rebentisch, Ernst*: Stellungnahme zum Gesetzentwurf der Landesregierung für ein Hessisches Gesetz über den Brandschutz; die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz vom 22.11.1998
- s) *Röding, Hans*: Der Massenanfall, Johann Ambrosius Barth Leipzig 1985, 2., bearbeitete und erweiterte Auflage
- t) *Schöttler, Horst*: Katastrophenschutzergänzungsgesetz 1990, ISBN 3-8029-6820-4
- u) *Schöttler, Horst*: Ist unser Bevölkerungsschutzsystem noch zukunftsfähig? Katastrophenschutz im 21. Jahrhundert, Dezember 2000, Hrsg.: Deutsches Komitee für Katastrophenvorsorge e.V., ISBN 3-933181-18-6
- v) *Schutzkommission beim Bundesministerium des Innern*: Bericht über Untersuchungen der gesetzlichen Regelungen zum Schutz und zur Rettung von Menschenleben sowie zur Wahrung und Wiederherstellung der Gesundheit bei Großschadensereignissen, I. Berichtsband, II. Berichtsband, Mai 1999
- w) *Wagner, Wolfgang*: Medizinisch-pharmazeutische Notfallbevorratung, Deutsches Ärzteblatt, Heft 46, 16.11.2001